

Chimären aus Fleisch und Licht

Die japanische Gruppe Siro-A gastiert in Zürich mit einem faszinierenden Spagat zwischen den Welten und Genres

Zürcher Kultur Samstag, 8. September

Ein japanisches Sextett praktiziert auf der Bühne zu Techno-Beats eine überaus originelle Kreuzung aus realen und virtuellen Figuren. Dass die bunte Show auch Raum für poetische Momente lässt, wird demnächst in Zürich zu beobachten sein.

Urs Bühler

Dass der Mensch als Projektionsfläche dient, ist ein Allgemeinplatz der Psychologie. Die junge japanische Truppe Siro-A aber, die nächste Woche auf ihrer allerersten Europatournee in Zürich haltmacht, interpretiert diese Erkenntnis auf virtuose Weise neu. Nicht Wünsche noch andere Vorstellungen werden projiziert. Es sind Formen, Figuren, Avatare, die Lichtmaschinen auf weissgekleidete Körper aus Fleisch und Blut sowie auf andere Flächen werfen.

Illusionistische Überblendung

Das ist das Setting für einen atemraubenden Reigen, der mitunter die Ohren wackeln lässt: Flankiert wird das agierende Quartett von zwei DJ an Mischpulten, deren Techno-Beats der Darbietung keinen weichen Teppich bereiten: Es ist zwar nie so laut wie im Epizentrum der Street Parade, aber empfindliche Gemüter seien gewarnt. Ein Auftritt in Köln, von dem die geschilderten Eindrücke stammen, zog ein junges Publikum an. Allerdings könnten selbst Techno-Verächter mit dieser Show auf den Geschmack kommen. Denn die harten Rhythmen und Klänge, die sonst oft leblos wirken, sind hier Taktgeber für ein multimediales Feuerwerk, das auf verblüffende und zuweilen irritierende Art mit ihnen korrespondiert.

Grossen Reiz gewinnt dieses Gesamtkunstwerk, für das die Erfinder das Attribut «technodelic» ersonnen haben, durch die illusionistische Überblendung realer und virtueller Welten. Ein hinreissendes Verwirrspiel zwischen Mensch und Maschinengeburt entsteht etwa, wenn die Akteure geometrische Figuren in die Luft zeichnen, die in Wahrheit ein Lasergerät auf den durchsichtigen Vorhang wirft. Und fangen sie mit viereckigen Kellen projizierte Muster ab, ist das wahrhaftig eine reizende Interpretation unseres Hornussens. Timing ist alles. Und es ist bei diesem Team, das sein Land bei der

Expo 10 in Schanghai vertrat, oft so präzise, wie man es sonst nur Schweizer Uhrwerken zutrauen mag.

Stupend umgesetzt ist auch eine der Reverenzen an Japans Kulturtradition, ein Schattentheater: Da wird einer von einem Ball gejagt, um dann diesen zu jagen, und umgekehrt. Ihre stärksten Momente hat die Truppe, wenn sie das Tempo drosselt, um sich der Reduktion zu widmen. Eine weisse Wand, ein Kreis darin: Ein Loch wird zum Ball, der zum Loch wird oder in ihm verschwindet. Dieses Spiel mit Zwei- und Dreidimensionalität hat viel Reiz just in Zeiten, da selbst das Kino unbedingt 3D sein will.

Ballett für Digital Natives

Auf die fast chaplineske Poesie dieser Szene angesprochen, wird Ryosuke Sato, der «visual creator» des Teams, beim Gespräch hinter der Bühne strahlend ausrufen: «Limelight!» Sein Grossvater habe Chaplin verehrt. Jedenfalls haben diese weiss geschminkten Kerle genug Humor, um den Abend nicht zur technoiden Leistungsschau verkommen zu lassen. Sie ziehen leuchtende Masken über, mit denen sie aussehen wie Dachse von einem anderen Stern, sie lassen das Licht Fäden bilden, an denen sie synchron tanzen als lebendige Marionetten.

So entsteht ein rasantes Ballett nicht nur für Digital Natives, das vorangehenden Generationen durchaus als Einstiegsdroge oder zumindest Anschauungsunterricht dienen könnte: Abgeholt werden sie mit Elementen aus Pacman oder Super Mario, der Vorhut der heutigen Computerspiele, dann führt die Zeitreise weiter bis zu Varianten der «Gestensteuerung», die ja in der Touchscreen-Ära wichtiger wird als der Handschlag. Einmal werden die Akteure von den virtuellen Räumen gefangen, dann wieder durch sie befreit. Einer steigt in einen «Schrank», um ihn als projizierte Figur wieder zu verlassen. Wer sich darauf einlässt, kann das Programm als Parabel auf das Computerzeitalter sehen, das die Grenzen zwischen realen und künstlichen Welten verwischt.

Gewiss wird dies auf der Bühne als recht lose Sammlung von Einfällen präsentiert bis zur gelegentlichen Reizüberflutung, und der durch westliche Vorstellungen von Stringenz geprägte Geist vermisst einen Bogen über das Ganze. Vielleicht widersprüche dieser aber auch zu sehr dem Naturell dieser sprühenden Crew, die 2002 von Studenten in Sendai gegründet wurde und noch weitgehend in der damaligen Zusammensetzung auftritt: Siro-A heisst auf Deutsch so viel wie «unmöglich zu charakterisieren».

So vermengt sie Pop-Art-Elemente mit Anspielungen an Samurai-Filme, lässt Erinnerungen an Konzertauftritte der legendären Techno-Pioniere von Kraftwerk ebenso anklängen wie solche an die Blue Man Group, deren in alle Welt verstreute Mitglieder sich allerdings gerne in Interaktionen mit dem

Publikum verlieren. Ein solcher Austausch scheint nicht zu den Stärken der Siro-A-Crew zu gehören, und das ist auch gut so. Denn aus den Versatzstücken der Populärkultur ist bei ihr etwas ganz Eigenständiges gewachsen.

Zürich, Komplex 457, 11. bis 15. September.

Anzeige



Für Schüler und Studenten

Die neuen Viva Banking Pakete mit unlimitiertem Universal Music Streaming.

www.credit-suisse.com/viva



Nr. 1 im Zahlungsverkehr

Mit PostFinance läuft Ihr Zahlungsverkehr so rund wie Ihr Geschäft.

[Weitere Infos.](#)



Hotel Adula in Flims

Kinder bis 12 J. gratis in Flims: ab CHF 282.- für 2 Erw. & 2 Kinder pro Nacht

graubuenden.ch/Familienferien

Duty Free Shopping



Zollfrei einkaufen am Flughafen Zürich: grosse Auswahl zu kleinen Preisen.

[So kaufen Sie günstig ein!](#)



KOMMENTARE

Neuen Kommentar hinzufügen

[Einloggen](#)

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

[Einloggen](#)